

Schulwettbewerb 2024 / 2025 -Titel des Projektes „Jugendliche begleiten Menschen mit Demenz“

1. Beschreibung des Projektes:

Die Liebfrauenschule Nottuln (Sekundarschule) hat die Anregung der Alzheimer Gesellschaft im Kreis Coesfeld e.V. aufgegriffen und ein soziales Wahl-Ergänzungsfach für Schüler und Schülerinnen der Klassen 10 mit dem Titel „Jugendliche begleiten Menschen mit Demenz“ konzipiert. Wesentliche Voraussetzung für die Teilnahme der Jugendlichen an diesem Kursangebot sind Freiwilligkeit und Interesse am Thema „Demenz“. Nach einem Aufruf in den Klassen 10 und Erstinformationen zu den Kursinhalten haben sich 5 Schülerinnen und 2 Schüler im Alter von 15 bis 16 Jahren verbindlich zu diesem Projekt angemeldet.

Die Projektbesonderheit liegt darin, dass sich die Schüler und Schülerinnen im 1. Schulhalbjahr 2024/2025 an 7 schulischen Lerneinheiten mit insgesamt 21 Unterrichtsstunden und an 8 praktischen Einsätze à 2 Stunden in vier stationären Altenheimen und 1 Tagespflege beteiligen. Die Lerneinheiten und Praxiseinsätze finden im wöchentlichen Wechsel statt.

Für die Vermittlung der **schulischen Lerneinheiten** ist eine externe Fachkraft verantwortlich, die über umfassende theoretische und praktische Erfahrungen im Umgang mit demenziell erkrankten Menschen verfügt. Es wurden folgende Inhalte behandelt:

- Der alte Mensch in unserer Gesellschaft / Welche körperlichen / psychischen Veränderungen gehen mit dem Alter einher?
- Ursachen, Kernsymptome und der typische Verlauf der Alzheimer Erkrankung.
- Die Erlebniswelt demenziell veränderter Menschen und deren Bedürfnisse.
- Der verstehende Umgang: Die besondere Form der Kommunikation auf der Gefühlsebene.
- Tipps für einen wertschätzenden und respektvollen Umgang mit Menschen mit Demenz.
- Regelmäßige Reflektion der Praxiseinsätze und Zwischenauswertungen.
- Abschluss und schriftliche Auswertung des Projektes.

Im Unterricht werden folgende Methoden und Medien eingesetzt:

- Input der Referentin,
- Gruppenarbeit mit Arbeitsblättern,
- Auswertung und Diskussion im Plenum,
- Berichte der Referentin über praktische Alltagssituationen,
- Rollenspiele zur Kommunikation mit demenziell erkrankten Menschen,
- Filmbeiträge (u.a.: Apfelsinen im Kleiderschrank)

Für die Praxiseinsätze haben sich die Schüler und Schülerinnen zu Beginn des Projektes für eine Senioreneinrichtung ihrer Wahl entschieden. Eine Mitarbeiterin der Alzheimer Gesellschaft hat bezüglich der Praxiseinsätze Absprachen mit den beteiligten Altenhilfeeinrichtungen getroffen. Sie ist während des Projektes Ansprechpartnerin für die zuständigen Mitarbeiterinnen der Altenheime und für die Jugendlichen.

Mit den Praxiseinsätzen werden folgende Ziele angestrebt:

- Kennenlernen der Altenhilfeeinrichtung,
- Kennenlernen von Beschäftigungs- und Betreuungsangeboten,
- Praktischen Erfahrungen sammeln im Umgang mit älteren und an Demenz erkrankten Menschen,
- Beobachten wie mit den älteren und an Demenz erkrankten Menschen umgegangen wird,
- Theoretisch Gelerntes in der Begegnung mit demenziell erkrankten Menschen anwenden.

Die Jugendlichen sind nachmittags von 15.00 bis 17.00Uhr im Rahmen der sozialen Betreuung in den Wohnbereichen der Altenheime und im Rahmen der Betreuungsangebot des der Tagespflege eingesetzt.

2. Motivation: Warum ist das Thema wichtig? Was hat uns vor und während des Projektes inspiriert?

Für die Schulleitung der Liebfrauenschule Nottuln ist das Thema Demenz ausfolgenden Gründen wichtig: Die Jugendlichen erfahren einerseits in ihren Familien, dass die eigenen Großeltern und Urgroßeltern pflegebedürftig werden und an Demenz erkranken. Andererseits haben viele Jugendlichen kaum noch Kontakt mit älteren Menschen, besonders dann, wenn die unterstützungsbedürftigen Familienmitglieder nicht in der Nähe wohnen oder bereits verstorben sind. „Gerade deshalb halten wir es für erforderlich, dass Jugendliche Erfahrungen im Umgang mit älteren, pflegebedürftigen und an Demenz erkrankten Menschen machen können. Als konfessionell getragene Weiterführende Schule möchten wir unseren Schülern und Schülerinnen ein soziales und intergeneratives Lern- und Handlungsfeld erschließen. Mit diesem Projekt können wir in Zusammenarbeit mit der Alzheimer Gesellschaft einen wichtigen Beitrag mit den Schwerpunkten „Bildung“ und „Jung und Alt leisten. Das Thema Demenz wird anschaulich und praxisnah vermittelt, um Scheu oder Unsicherheiten abzubauen; es eröffnet die Möglichkeit, Menschen mit Demenz kennenzulernen und stundenweise zu begleiten,“ so die Stufen- und Projektleiterin Christiane Gutbier.

Ziel des Projektes ist, die Schüler und Schülerinnen zum Thema Demenz zu sensibilisieren und über das Krankheitsbild aufzuklären. Im Unterricht und in den Praxiseinsätzen geht es auch darum, die Selbstkompetenz zu stärken und die eigenen Gefühle im Umgang mit demenzerkrankten Menschen wahrzunehmen und zu reflektieren. Darüber hinaus wird solidarisches Handeln zwischen Jung und Alt gefördert, gelingende Kommunikation wird erlernt und wertschätzender Umgang mit demenziell erkrankten Menschen eingeübt.

Die Schüler und Schülerinnen berichten, dass sie besonders die Praxiseinsätze als persönliche Bereicherung erleben. Die Jugendliche formulieren ihre Motivation und Erfahrungen folgendermaßen:

- „Es kann auch mal die Großeltern oder vielleicht auch die Eltern treffen und so können wir bereits früh ein Stück Sicherheit im Umgang mit Demenzkranken lernen.“
- „Es macht einen selber glücklich, wenn man die alten Leute mit unseren Besuchen glücklich machen kann“.
- „Ich habe mir ein Altenheim düsterer vorgestellt, ich habe nicht gedacht, dass demenziell erkrankte Menschen auch so humorvoll sein können.“ Dieses Lebensfrohe hat auch andere Schülerinnen sehr imponiert.
- „Ich war überrascht, dass die Demenz sich bei manchen Menschen so schnell entwickelt“.
- „Dieser Kurs bringt uns sehr viel. Wir sind froh, dass wir diese Erfahrungen machen können.“
- „Ich kann das Verhalten und die Reaktionen meines Großvaters jetzt viel besser verstehen und mich besser darauf einstellen“.
- Ein Schüler betont: „Das Projekt ist keine Mädchensache, das ist etwas für jeden.“
- „Die Menschen haben viel über ihr Leben erzählt, von ihrer Arbeit, den Ehepartnern und Kindern. Auf den Zimmern durfte ich mir auch ihre Fotos anschauen.“
- „Für die alten Menschen ist es schön junge Leute zu treffen. Ich selbst fühle mich jetzt viel sicherer im Umgang mit Menschen, die an Demenz leiden.“

3. **Perspektiven:** Was ist unser Wunsch, was sich durch unser Projekt für Menschen mit Demenz, deren Angehörige, Pflegende verändern könnte?
Zu diesem Punkt zitieren wir einige persönliche Meinungen von Lehrkräften, Pflegepersonal und den beteiligten Jugendlichen

Aus Sicht der Schule:

- „Wir wünschen uns, dass das Projekt **„Jugendliche begleiten Menschen mit Demenz“** dauerhaft als soziales Wahl-Ergänzungsfach in unserer Schule verankert und die Finanzierung gesichert ist.“
- „Wir möchten mit diesem Projekt dazu beitragen, dass Schüler und Schülerinnen Ängste und Vorurteile gegenüber demenziell erkrankten Menschen abbauen und positive Erfahrungen in sozialpflegerischen Arbeitsfeldern sammeln können.“

Aus Sicht der Pflegenden:

- „Wir möchten, dass die Schüler und Schülerinnen durch die Praxiseinsätze ein positives Bild von den sozialen und pflegerischen Berufen bekommen und vielleicht auch motiviert werden eine entsprechende Ausbildung zu machen.“
- „Wir wünschen uns für unsere Bewohner und Bewohnerinnen zukünftig noch mehr Begegnungen zwischen „Jung und Alt“, und dass Jugendliche auch nach Abschluss des Projektes freiwillige Einsätze in unserem Altenheim leisten.“

Aus Sicht der Jugendlichen:

- „Wir fänden es gut, wenn es möglichst viele vergleichbare Projekte auch in anderen Orten geben würde, denn das hilft gegen die Einsamkeit, die manche Bewohner haben.“
- „Ich würde gerne auch weiterhin regelmäßig Besuche im Altenheim machen.“
- „Für die Praxiseinsätze hätte ich mir gewünscht, dass ich mich mehr mit einer Person hätte beschäftigen können. So würde ich noch mehr vom Leben eines einzelnen Menschen kennenlernen.“
- „Ich habe durch das Projekt gelernt, dass es auch schön sein kann alt zu werden. Die Menschen im Altenheim (Personal und Bewohner) waren super offen, und sie haben mich immer herzlich aufgenommen.“
- „Mir haben die Praxiseinsätze besser gefallen als der Unterricht, denn in der Theorie hört man nur etwas über Demenz, während ich in der Praxis die Menschen erleben konnte.“
- „Durch das Projekt habe ich gelernt, welche Folgen Demenz eigentlich hat. Ich dachte, dass es bei der Erkrankung nur um das Vergessen von Sachen geht, eigentlich betrifft diese Erkrankung die ganze Familie.“